

HAUSKREISMATERIAL

Predigt und Thema am 05.09.2021

Beziehungsstatus: Versöhnt #1 – Versöhnt mit Gott

Texte: 1. Mose 39, 19-23 / Römer 8, 28 / Psalm 23, 4 / Psalm 73, 28 / 2. Korinther 5, 17 ff.

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurück zu blicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas Konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Versöhnt zu leben bedeutet mit Frieden im Herzen leben zu können. Ohne diesen Frieden werden unsere Herzen und unsere Seelen „krank“! Gott seinen Sohn Jesus in diese Welt gesandt, um uns mit sich zu versöhnen (2. Korinther 5, 17 ff.). Christen sind beauftrag, diese Versöhnungsbotschaft in die Welt hinein zu den Menschen zu bringen. Es geht darum, Menschen auf diese Weise für Jesus Christus zu gewinnen – Jesus ist die Brücke hin zur Gemeinschaft mit Gott. Doch: Wie sollen Jesu Nachfolger „Versöhnungs-Boten“ sein, wenn sie selbst in ihrem Leben noch nicht vergeben haben und auch nicht versöhnt leben?

1. Das Beispiel Josefs

Josef macht uns vor, wie Versöhnung geht: Er hatte gelernt, sich selbst, anderen Menschen, seiner Familie und Gott „zu vergeben“ – ja, er buchstabierte durch, was Versöhnung bedeutet und war bereit, Schritt auf den anderen und auf Gott zuzugehen. Dabei war sein Lebensweg schicksalsreich und wahrlich kein Vergnügen. Die Brüder warfen Josef hasserfüllt in eine Zisterne und wollten ihn sterben lassen. Und sie belogen auch noch den Vater Jakob, der um seinen Lieblingssohn tief trauerte. Eine Sklaven-Karawane sammelte Josef ein und verkaufte ihn in Ägypten an den Finanzminister Potifar, wo Josef als Haus-Diener arbeiten musste. Als Potifars Frau Josef verführen wollte und er sich wehrte und floh, da warf sie ihm sexuellen Missbrauch vor: Potifar warf Josef ins Gefängnis.

Gott ließ das alles zu: Wieso? Das ist doch ungerecht! Wir können an erfahrem Unrecht sehr leiden. Solche Erfahrungen können wütend machen und an der Güte Gottes zweifeln lassen. Doch an Josef lernen wir, dass es auch noch einen ganz anderen, besseren Weg für uns gibt.

2. Gott dennoch vertrauen

Josef erlebte Ungerechtigkeit, aber er blieb dennoch dran an Gott und wollte nicht damit aufhören, ihm trotzdem zu vertrauen. Und das hielt ihn (und sein Herz) in der Nähe Gottes – zum Glück! Und so erlebte er, dass Gott zu ihm stand (Vv. 21+22): **Aber der HERR war mit Josef und neigt ihm die Herzen zu...und was er tat, dazu gab der HERR Glück.**

Gott dennoch vertrauen – so könnte die Devise des Josef gelautet haben: Ist sie vielleicht auch eine gute Devise, bei allem, was uns widerfährt und was wir erleben? Das Schicksal können wir meist nicht verändern oder beeinflussen, Leid und Ungerechtigkeiten gilt es auszuhalten und zu ertragen, mit Verletzungen hin und her müssen wir leben – aber es liegt an uns, ob wir dennoch an Gott dran und offen für sein Wirken in unserem Leben bleiben.

3. Versöhnt mit Gott leben

Josef blieb im Vertrauen zu Gott – trotz allem. Und Gott stellte sich zu ihm: **Der HERR war mit Josef, und was er tat, dazu gab der HERR Glück** (V. 23). Der Herr gibt unserem „Gott dennoch vertrauen“ seinen Segen. Er steht zu seinem Wort und zu seinen Verheißungen – wunderbar! Wir können versöhnt mit Gott leben, versöhnt mit dem, was in unserem Leben geschieht und was Gott zulässt. Unser „Dennoch-Vertrauen“ ist der Schlüssel, um Gott in allen noch so schwierigen Lebenssituationen zu erfahren in seiner Größe, Macht und Stärke.

In Römer 8, 28 wird uns zugesagt, dass solch ein Vertrauen dazu führt, dass jede Lebenssituation etwas Gutes für uns hat und letztlich „zum Besten“ führt. Dein himmlischer Vater meint es gut mit dir – glaubst du das? Manchmal müssen wir Gott „vergeben“, wenn wir mit unserem Schicksal oder gar mit ihm hadern. Vergebung ist der erste Schritt: Ich schreibe einem anderen das mir zugefügte Unrecht nicht mehr zu – ich lasse los! Jesu Vergebungskraft macht dies möglich, setzt aber meine Vergebungsbereitschaft voraus. Versöhnung geht aber noch darüber hinaus: Vergebungsbereitschaft ist die Voraussetzung für Versöhnung. Versöhnung stellt die gestörte oder beschädigte Beziehung wieder her, sie ist Erneuerung und Wiederherstellung (engl. recovery). Solch eine „versöhnliche Wiederherstellung“ braucht es auch im Blick auf unsere Gottes-Beziehung. Lies dazu Psalm 23, 4 und Psalm 73, 28: Josef ist in der Nähe Gottes geblieben – und so konnte er versöhnt mit Gott leben.



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- An welchen Stellen deines Lebens bist du herausgefordert, Gott „zu vergeben“ und versöhnt mit ihm zu leben?
- Was bedeuten dir „Vergebung“ und „Versöhnung“ ganz konkret?



Gebet

Wir ermutigen Dich, die Nähe Gottes zu suchen und ihm das Herz auszuschütten: Es gibt nichts, was Du ihm vorenthalten müsstest. Er wird mit allem fertig und vor allem: Er hat einen Weg für dich. Der Gott, der Josef gegen alle Widerstände, gegen alles Böse und gegen den Augenschein gesegnet hat, der weiß auch Wege, wie er seinen Segen in deinem Leben wirken lässt. Vertraue – dennoch und trotzdem! Beim Reden mit Gott zählen allein die ehrlichen, aufrichtigen Worte – beginne damit, so zu beten...



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Dir einen gesegneten Hauskreis und ein tiefgehendes persönliches Nachsinnen der Predigt. Schon jetzt freuen darfst du dich auf die nächste Predigt freuen, in der es um „Versöhnung untereinander“ geht.

- Euer M!-Pastoren-Team